

»Diener der Erkenntnis«

Eine  
A-LITTLE-MORE-SONIC-  
*Doctor Who-*  
Audiogeschichte

– Prod. 2/7 – 1. Draft –

Buch:  
Elmar Vogt

16. Januar 2015

Personen (2 ♂, 3 ♀)

**Barbara Wright** – Lehrerin für Geschichte, eine resolute, anpackende Frau, gleichzeitig eine moralische Instanz. Sie zieht es vor, die Dinge in Ruhe zu überlegen, bevor sie loslegt. (*Barbara*)

**Der 1. Doctor (William Hartnell)** – Der deutlich alternde erste Time Lord. Eigen- bis starsinnig, nicht sehr geduldig mit seinen Mitmenschen, gleichzeitig aber doch immer auf das Wohl seiner Companions bedacht.

**Ian Chesterton** – Lehrer für Naturwissenschaften, nicht ohne einen gewissen jungenhaften Charme ist er eher der draufgängerische Typ. Mit Barbara verbindet ihn wenigstens eine Freundschaft, evtl. auch mehr.

**Bekten-Seshat** – Eine junge Tempeldienerin oder Priesterin, vergleichbar einer Vestalin, die sich dem Dienst an der ägyptischen Göttin »Seshat«, der Göttin der Weisheit und Erkenntnis verschrieben hat. Ein schlichtes Gemüt, aber loyal und tapfer. (/emphDoris)

**Marcus Cornelius Catilina** – Römischer Legionär.

## Szene 1: Ankunft

*Die landende TARDIS*

*TARDIS innen*

BARBARA (SOLO): <sup>1.1</sup>

(*mild amüsiert*) Einmal mehr landete die *TARDIS*, und einmal mehr wollte uns der Doctor nicht vorab verraten, wo – und wann! – wir ankommen würden. Er tat so, als sei das ein Spiel, aber Ian und ich waren uns ziemlich sicher: Er wusste selbst nicht, welches Ziel wir hatten.

DOCTOR: <sup>1.2</sup>

Nun, Ian, Barbara, dann wollen wir einmal sehen, wie es draußen aussieht!

*Die Türen der TARDIS öffnen sich. Draußen herrscht reges Treiben einer Menschenmenge.*

*Belebte Straße*

DOCTOR: <sup>1.3</sup>

Also, was habt ihr zu sagen: Wo befinden wir uns? (*Er kichert in sich hinein.*)

BARBARA (SOLO): 1.4

Es war eine warme Nacht, wir befanden uns in einer Stadt, mit Häusern aus Lehm und Straßen aus Lehm; mittelalterlich oder noch früher. Das Gedränge der Menschen um uns drohte beinahe, uns voneinander zu trennen.

IAN: 1.5

Nun, Doctor, wenn ich das richtig sehe, dann ist das da am Himmel der gute alte Mond. Wir befinden uns also auf der Erde? Die Menschen sehen wie Araber aus, sind wir am Mittelmeer?

BARBARA: 1.6

Ja, da drüben ist ein Hafen voller Galeeren! Und, sieh mal, Ian, der Leuchtturm! Der ist ja gigantisch! – Doctor, das muss der Leuchtturm von Pharos sein – sind wir in Alexandria?

DOCTOR: 1.7

Ausgezeichnet, ausgezeichnet, meine liebe Barbara! In der Tat, Alexandria. Aber wann, wann? Das ist die Frage!

### ***Der Klang einer Fanfare***

MARCUS: 1.8

*(aus einer gewissen Entfernung)* Platz da! Platz für die Legio Martia! Platz für die Armee Roms! Platz für Konsul Gaius Julius Cäsar, Besieger der Gallier und Bretonen, *primus inter pares* des Römischen Reiches!

IAN: 1.9

*(ungläubig)* Gaius Julius Cäsar? D e r Gaius Julius Cäsar?

***Marsch der Legion***, als diese näherkommt und mit allerlei **Geschepper** an ihnen vorbeizieht. Die drei müssen fast schreien, um sich verständlich zu machen.

Marsch der Legion

IAN: 1.10

*(fasziniert)* Das glaube ich nicht . . .

DOCTOR: 1.11

Glaube es nur, mein guter Ian! (*kichert*)

BARBARA: 1.12

Cäsar in Alexandria – Doctor, es ist 48 vor Christus, nicht wahr?

DOCTOR: 1.13

Sehr richtig, Barbara. Ich sehe, die Kinder von Coal Hill sind bei dir in guten Händen!

BARBARA: 1.14

(*beiseite*) Oder waren es. (*laut*) Mein Gott, Ian, hier wird gerade Weltgeschichte geschrieben!

IAN: 1.15

(*etwas abwesend*) Entschuldige, Babara ... Schneidige Burschen, diese Legionäre! ...  
(*laut*) »Ave, morituri te salutant!«

MARCUS: 1.16

(*im Vorübergehen*) Was? Ach, ihr blöden Gallier ...

IAN: 1.17

Ich bin nicht ganz firm in der Geschichte des Römischen Reiches. Cäsar kommt nach Ägypten?

BARBARA: 1.18

Ja, ganz wie im Film, Rex Harrison und Liz Taylor! Cäsar verfolgt seinen Widersacher im Bürgerkrieg, Pompeius, und hier trifft er auf Kleopatra ...

IAN: 1.19

Die mit der spitzen Nase? Denken Sie, Doctor, wir könnten sie aus der Nähe zu sehen bekommen?

BARBARA: 1.20

*(spöttisch)* Du bist doch an allem interessiert, aber ganz gewiss nicht an ihrer Nase!

DOCTOR: 1.21

Nun, mein guter Chesterton, ich denke, wir werden keine Gelegenheit finden, mit Kleopatra zu soupieren. Sie hat schließlich derzeit alle Hände voll zu tun. *(wird etwas ernster)* Abgesehen davon sollten wir nicht vergessen, dass um uns immer noch der römische Bürgerkrieg tobt. Pompeius ist geschlagen, aber es gibt noch genug seiner marodierenden Anhänger hier. Und mit der Disziplin von Cäsars Männern ist es auch nicht so weit her. Alexandria ist also ein gefährliches Pflaster. Wir sollten uns nicht allzulange hier aufhalten!

BARBARA: 1.22

Warum haben Sie uns dann hergebracht, Doctor?

DOCTOR: 1.23

Wir mussten eine Pause einlegen. Die Permutationswandler der *TARDIS* brauchen ein paar Stunden, um abzukühlen. Im Morgengrauen können wir uns wieder auf den Weg machen.

IAN: 1.24

Denken Sie, wir können uns hier solange ein wenig umsehen, Doctor?

DOCTOR: 1.25

Ian, natürlich. Aber, wie gesagt, gebt gut auf euch acht. Nicht dass einer der »schneidigen Burschen« Ian noch eine Nase wie Kleopatra schnitzt. *(kichert)*

*Das Geräusch der Römer und ihre Marschmusik werden leiser.*

BARBARA (SOLO): 1.26

Mit diesen Worten verschwand der Doctor wieder in der *TARDIS*, und Ian und ich zogen uns in eine Nebenstraße Alexandrias zurück, wo der Trubel nicht gar so groß war.

IAN: 1.27

Na, der Doctor lässt es ja richtig verlockend erscheinen, sich mal mit Cäsar und Kleopatra auf einen Gin-und-Tonic zusammzusetzen.

BARBARA: 1.28

Ich fürchte, sowohl für Gin als auch für Tonic wirst du noch anderthalb Jahrtausende warten müssen.

IAN: 1.29

Barbara, du verstehst es, einem jeden Spaß zu vermiesen.

BARBARA: 1.30

Aber Limonade aus Essig und Soße aus verrottetem Fisch stehen hier hoch im Kurs!

IAN: 1.31

»Heil, Cäsar!«

BARBARA (SOLO): 1.32

So streiften wir durch die Straßen Alexandrias, bis wir plötzlich vor einem mächtigen Gebäude standen.

IAN: 1.33

Ein Palast? Ist das der Palast Kleopatras?

BARBARA: 1.34

Nein, wohl kaum. Dann wären wohl Wachen auf dem Posten.

IAN: 1.35

Stimmt, zumal, wenn sie die Ankunft Cäsars erwarten. Aber es ist auch kein Tempel  
– keine Statuen von Gottheiten . . .

BARBARA (SOLO): 1.36

Und dann sahen wir die Inschriften, die wir dank der Übersetzungsschaltkreise der  
*TARDIS* einwandfrei lesen konnten:

IAN: 1.37

Die Bibliothek – das ist die Bibliothek von Alexandria. Die Bibliothek von Alexandria!  
Ist sie nicht abgebrannt, in den Wirren des Bürgerkriegs?

BARBARA: 1.38

Das weiß niemand genau. Es gibt aber die starke Vermutung.

IAN: 1.39

*(etwas spitzbübisch)* Wollen wir reinschauen?

BARBARA: 1.40

Der Doctor hat gesagt, wir sollen acht geben!

IAN: 1.41

Und er hat gesagt, wir sollen uns umsehen!

## Szene 2: In der Bibliothek

*Leichter Hall,  
als die beiden  
durch die  
Hallen laufen.  
Das Knistern  
einer Öllampe*

BARBARA (SOLO): <sup>2.1</sup>

Und so betraten wir, ohne dass uns jemand daran gehindert hätte, den größten Schatz des Wissens, den es im Altertum gegeben hatte. Sie brauchte sich nicht vor der Britischen Bibliothek in London zu verstecken, und auch nicht vor dem Hypernet, von dem der Doctor uns erzählt hatte.

Eine Lampe in der Hand liefen wir die Korridore hinab, an Regalen über Regalen entlang, jedes von ihnen vollgestopft mit Schriftrollen aus Papyrus und Pergament.

IAN: <sup>2.2</sup>

Das ist ein wunderbarer Schatz, Barbara!

BARBARA (SOLO): <sup>2.3</sup>

Ian hielt eine der Papyrusrollen hoch und zeigte sie mir: Natürlich, dank der *TARDIS*, die uns die Sprache von Menschen und Aliens um uns verstehen ließ, konnten wir auch die Bücher, die hier gestapelt waren, lesen.

IAN: <sup>2.4</sup>

All das Wissen der Antike ...

**Schritte nähern sich.**

BEKTEN-SESHAT: <sup>2.5</sup>

*(entfernt)* Hallo? Wer ist da?

BARBARA: <sup>2.6</sup>

Äh ... zwei Besucher.

BEKTEN-SESHAT: <sup>2.7</sup>

*(inzwischen nähergekommen; feierlich)* Ich grüße euch! Ich bin Bekten-Seshat, »Dienlerin der Erkenntnis«. *(Aha!)*

IAN: <sup>2.8</sup>

Ihr ... arbeitet hier?



BEKTEN-SESHAT: 2.9

*(etwas gelöster)* Arbeit? So kann man es nennen. Ich bin die Priesterin Seshats, der Göttin der Weisheit und Erkenntnis!

BARBARA (SOLO): 2.10

Sie sah fantastisch aus, in einem schlichten Gewand, das ihre Würde und Anmut noch betonte.

IAN: 2.11

Und was tun Sie dann hier? In einer Bibliothek, statt in einem Tempel?

BEKTEN-SESHAT: 2.12

*(lacht)* Was für einen großartigeren Tempel könnte es für Seshat geben, als eine Bibliothek?

BARBARA: 2.13

*(spöttisch)* Da hat sie nicht unrecht, Ian.

BEKTEN-SESHAT: 2.14

Bei Tage sind die Hohepriester die Wächter über unsere Bücher, aber bei Nacht ist es den Dienerinnen Seshats vorbehalten, auf die Sicherheit der Papyri zu achten. – Und ihr, wie ist es mit euch?

IAN: 2.15

Oh, wir sind eher auf der Durchreise.

BARBARA: 2.16

*(einfühlsamer)* Wir wollten die Bücher betrachten, die ihr hier gesammelt habt. Nichts bestimmtes.

BEKTEN-SESHAT: 2.17

Seid willkommen. Seht euch um, betrachtet unsere Sammlung. Wenn wir euch eine Hand reichen können, dann ruft nach uns.

IAN: 2.18

Das werden wir ganz bestimmt tun.

BARBARA: 2.19

*(beiseite)* Ian!

**Schritte der Dienerin die sich entfernen. Pause**

IAN: 2.20

*(nachdenklich)* Ist es nicht eine Schande? All diese Bücher hier, in ein paar Stunden werden sie zerstört sein! All das Wissen, das hier zusammengetragen wurde, unersetzbar, für uns für immer verloren. Sieh mal: Aristoteles' Buch über Komödien. Da könnten unsere Politiker noch was lernen! – Schau nur, die kommentierten Zwölftafel-Gesetze!

BARBARA: 2.21

*(ehrfürchtig)* Sophokles ... Und hier, das wäre doch was für dich: Pythagoras!

IAN: 2.22

In der Tat. Du meine Güte. *(bläst auf das Buch und blättert darin; lacht)* Der alte Schlawiner!

**Schritte in der Entfernung, die sich langsam nähern**

IAN: 2.23

Ist das Bekten-Seshat?

BARBARA: 2.24

Nein, das sind nicht ihre Schritte. Ist sonst noch jemand hier, außer uns?

MARCUS: 2.25

*(entfernt, singt lallend)* Komm vom Urlaub ich daher,  
kommt ein Leichenzug daher:  
Oh mein Gott, was bin ich froh,  
die Leich' ist mein Centurio! *(lacht und hickst)*

BARBARA: 2.26

*(erleichtert)* Nein, es ist einer der Legionäre.

IAN: 2.27

Klingt so, als sei er eher an Wein als an Schöngestigem interessiert.

*Marcus ist bei Ian und Barbara angekommen.*

MARCUS: 2.28

*(tatsächlich ziemlich betrunken)* Na, hallo, was haben wir denn hier für zwei Gestalten?

IAN: 2.29

Ich bin Ian, und das ist Barbara.

MARCUS: 2.30

Dass sie eine Barbarin ist, das sehe ich. Die Kleider . . .

IAN: 2.31

Und du, Soldat?

MARCUS: 2.32

*(energisch zu Beginn, aber nachlassend im Abgang)* »Marcus Cornelius Catilina«,  
siebte Legion, drittes Manipel, soundsovielte Kohorte, den Rest hab ich vergessen.  
Na dann viel Spaß noch!

*Er macht sich wieder auf den Weg.*

MARCUS: 2.33

*(singt sich entfernend)* Der Soldat ist gut  
der mit frohem Mut  
und derben Scherz  
überspielt den Schmerz

BARBARA: 2.34

Na, das ist mir ja ein Vogel.

IAN: 2.35

Mit sowas hat Cäsar die Gallier besiegt? Kaum zu glauben! – Barbara, meinst du, wir können es uns erlauben, ein paar dieser Bücher mitzunehmen?

BARBARA: 2.36

Was willst du damit?

IAN: 2.37

(*geradezu verlegen*) Ich weiß nicht. Wir werden nichts damit anfangen können, aber einen echten Pythagoras im Regal zu haben, das kann nicht jeder von sich behaupten. Und hier, hier werden sie ja keinem fehlen. Im Morgengrauen ist alles doch eh nur noch glimmende Asche!

BARBARA: 2.38

Nun, so gesehen.

IAN: 2.39

Hunderte, Tausende dieser Bücher. Es wäre doch eine Verschwendung, wenn wir nicht wenigstens ein paar davon nach hause brächten . . .

*In der Ferne ein Schrei Bekten-Seshats .*

BARBARA: 2.40

Das war Bekten-Seshat!

IAN: 2.41

In die Richtung ist auch dieser Legionär gelaufen!

*Sie rennen die Korridore hinunter.*

BARBARA (SOLO): 2.42

Wir liefen durch die Korridore der Bibliothek, die Regale voll Manuskripte entlang.  
Dann hörten wir den Schrei noch einmal.

Noch ein **Schrei Bekten-Seshats** .

BEKTEN-SESHAT: 2.43

Bei allem, was dir heilig ist, nimm die Hände von mir!

BARBARA: 2.44

Ian ...!

IAN: 2.45

Ich sehe es.

MARCUS: 2.46

Nun komm, Püppchen, es wird auch nicht weh tun!

IAN: 2.47

Stop! Aufhören!

MARCUS: 2.48

*(der Ian und Barbara erst jetzt wahrnimmt)* Eh? Oh, der Gallier und die Barbarin.  
Nur keine Sorge, du kommst auch noch zu deinem Spaß. Aber erst bin ich dran. Weil  
ich Optio bin, und du nur Decurio!

IAN: 2.49

Gar niemand »kommt dran«, weil das hier sofort aufhört.

*Geräusche eines Kampfes zwischen Marcus und Bekten-Seshat; der Legionär kann sie jedoch  
wieder in den Griff bekommen.*

MARCUS: 2.50

*(zu Bekten-Seshat)* Still, du! *(zu Ian)* Ist das so?

IAN: 2.51

Ja, das »ist so«.

*Marcus zieht sein Schwert .*

BARBARA: 2.52

Er hat ein Schwert, Ian.

IAN: 2.53

Das war mir klar. Darum ist er ja ein Legionär, nicht wahr?

MARCUS: 2.54

Verschwundet. Es braucht niemandem etwas zu passieren.

IAN: 2.55

Nein.

MARCUS: 2.56

Verschwundet . . .

IAN: 2.57

»Wie lange, Catilina, willst du unsere Geduld noch missbrauchen?«

BARBARA: 2.58

I a n !

*Ein Kampf zwischen Ian und Marcus.*

BARBARA (SOLO): 2.59

Der betrunkene Legionär fiel über Ian her, und die beiden kämpften miteinander. Es war furchtbar mitanzusehen . . .

BARBARA: 2.60

Bekten-Seshat, geht es dir gut?

BEKTEN-SESHAT: 2.61

(*schwach*) Soweit . . . Dein Freund, er ist sehr tapfer!

BARBARA: 2.62

Tapferer als gut für ihn ist, fürchte ich.

*Es tut noch einmal einen gewaltigen Schepperer .*

IAN: 2.63

Da hast du dein albernes Schwer!

*Das Klirren des Schwertes auf dem Boden.*

IAN: 2.64

Und jetzt verschwinde, und lass dich nicht mehr blicken!

MARCUS: 2.65

Das werdet ihr mir büßen! Das habt ihr nicht umsonst getan!

IAN: 2.66

Ja, ja, schon gut. Erzähl das Cäsar, wenn du ihn triffst!

*Die Schritte Marcus' als er die Gänge der Bibliothek hintunerläuft.*

BARBARA: 2.67

Ian, das war heldenhaft – wenn auch nicht besonders klug. Er hätte dir den Schädel spalten können!

IAN: 2.68

Was hätte ich denn tun sollen, Bekten-Seshat ihrem Schicksal überlassen? Die Halbstarke von zuhause haben jetzt auf jeden Fall keinen Schrecken mehr für mich.

BEKTEN-SESHAT: 2.69

Danke für euer beider Hilfe!

IAN: 2.70

*(aus dem die Anspannung offensichtlich entweicht)* Oh mein Gott . . . Aber wir sollten jetzt verschwinden, ehe er mit seinem Kumpels wiederkommt.

BARBARA: 2.71

Der Doctor hat uns ja gewarnt. Wir können Bekten-Seshat nicht hier lassen. Sie ist verletzt.

BEKTEN-SESHAT: 2.72

Es ist nicht schlimm.

BARBARA: 2.73

*(ignoriert sie)* Bringen wir sie in die *TARDIS*?

IAN: 2.74

Dem Doctor wird das nicht gefallen.

BARBARA: 2.75

Darauf pfeife ich ehrlich gesagt gerade. Wir müssen sie versorgen!

IAN: 2.76

Na gut. »Der Feige stirbt schon vielmals, eh er stirbt; die Tapfern kosten einmal nur den Tod!«



## Szene 3: In der *TARDIS*

**TARDIS Innen-  
geräusche**

BARBARA (SOLO): <sup>3.1</sup>

So kehrten wir mit unserem »Mündel« durch die Straßen Alexandrias zur *TARDIS* zurück, sehr darauf bedacht, kein Aufsehen zu erregen. Es war seltsam, in der kurzen Zeit, die wir in der Bibliothek verbracht hatten, schien die Stadt sich verwandelt zu haben. An jeder Ecke trafen wir auf herumstreunende Soldaten oder verängstigte Bürger.

Schließlich waren wir wieder in der *TARDIS*. Ich versorgt Bekten-Seshat, während Ian mit dem Doctor sprach.

DOCTOR: <sup>3.2</sup>

Ian! Was hast du dir dabei gedacht? Eine Tempelpriesterin zu entführen, in die *TARDIS*?!  
*TARDIS*!

IAN: <sup>3.3</sup>

Was hätte ich denn für eine Wahl gehabt? Soll ich sie da liegen lassen? Sie war verletzt von diesem ... Helden der römischen Armee!

DOCTOR: <sup>3.4</sup>

Und das?

*Er raschelt mit den Büchern, die Ian offensichtlich aus der Bibliothek mitgehen lassen hat.*

DOCTOR: <sup>3.5</sup>

Was sollte das, Manuskripte aus der Bibliothek zu stehlen?

IAN: <sup>3.6</sup>

Wen stört das? Wem wird es auffallen? Die Bibliothek verbrennt morgen früh, und damit ist alles zu Ende.

*Der Doctor grunzt missmutig. Das Geräusch einer Tür .*

IAN: <sup>3.7</sup>

Barbara – Wie geht es Bekten-Seshat?

BARBARA: 3.8

Gut, den Umständen entsprechend. Sie ist nicht schwer verletzt. Ich habe ihr etwas zu Essen und zu Trinken gegeben. Sie wird bald wieder auf den Beinen sein.

DOCTOR: 3.9

Es war unglaublicher Leichtsinn, sie hierher zu bringen! Ihr hättet sie nicht aus der Bibliothek mitnehmen dürfen! Ihre Abwesenheit kann das Raumzeitgefüge . . .

BARBARA: 3.10

*(unterbricht)* Und sie ihrem Schicksal überlassen? Sind Sie von Sinnen, Doctor?

DOCTOR: 3.11

*(entrüstet)* Junge Dame, in welchem Ton reden Sie mit mir?

IAN: 3.12

Aber sie hat doch recht, Doctor. Morgen früh schicken wir sie wieder zurück. Sie ist eine Tempelpriesterin. Selbst wenn sie erzählt, was sie in der *TARDIS* gesehen hat, »einen Tempel, der innen viel größer als außen ist«; Visionen zu haben, gehört zu ihrem Job!

*Ein unirdisches Geräusch*, das der Doctor später als »Krell« bezeichnet. Es ist noch relativ weit entfernt. In seinem Gefolge gehen kleinere **Alarme** der TARDIS los.

IAN: 3.13

Was war das?

DOCTOR: 3.14

Eine Störung der Koinzidenzmatrix.

IAN: 3.15

Ein . . . was?

DOCTOR: 3.16

Was ihr angerichtet habt, indem ihr diese Priesterin hierhergebracht habt! Es stört das Raumzeitgefüge. Dieses Knacken, es bedeutet großes Unheil.

BARBARA: 3.17

Es klingt, als würde man etwas in Stücke reißen.

DOCTOR: 3.18

Ganz genauso ist es. Auf Gallifrey nennt man es »Krell«, und es ist das Geräusch, wenn ein Stück der Realität vom Rest des Universums abgerissen wird!

IAN: 3.19

Oh mein Gott, sind wir das?

DOCTOR: 3.20

*(schaltet auf dem Armaturenbrett der TARDIS hin und her)* Nein, die Erde ist derzeit noch intakt. Die Koinzidenzmatrix verbindet auch weit entfernte Orte und Zeiten. Wer weiß, wann und wo der Krell herkam?

BARBARA: 3.21

Und was sollen wir jetzt tun?

DOCTOR: 3.22

Wir müssen die Vernichtung der Koinzidenzmatrix verhindern!

BARBARA: 3.23

Indem wir Bekten-Seshat wieder in die Bibliothek bringen?

DOCTOR: 3.24

Nein, dazu ist es zu spät. Offensichtlich hätte sie in der Bibliothek durch den Überfall des Legionärs sterben sollen. Wenn ihr sie jetzt zurückbringt, wird sie aber weiterleben!

IAN: 3.25

Also, was können wir tun, um diese Krells zu verhindern?

*Eine unangenehme Stille entsteht für einen Moment.*

BARBARA: 3.26

Oh nein, Doctor – Das ist nicht Ihr Ernst?

*Statt einer Antwort des Doctors ertönt ein zweiter **Krell**.*

BARBARA: 3.27

Sie erwarten das nicht wirklich von uns?

IAN: 3.28

Wir sollen dieses arme Geschöpf einfach kaltblütig u m b r i n g e n, weil es eine betrunkenen Legionär nicht geschafft hat, sie zu vergewaltigen?

DOCTOR: 3.29

*(immer noch hektisch über den **Schaltern**)* Ian, Barbara, wenn es eine Alternative gäbe ... Habt ihr jemals gesehen, dass ich das Leben eines Menschen leichtfertig aufs Spiel gesetzt habe? Aber diese Krells sind das Totengeläut des Universums, wenn wir nicht schnell eingreifen!

BARBARA: 3.30

Ich werde diese Frau n i c h t kaltblütig ermorden, Doctor, nicht für alle Ihre »Krells«. Und Ian auch nicht. Ian?

IAN: 3.31

Wenn wir dafür verantwortlich sind, dass diese Frau noch lebt, und wenn ihr Leben das ganze Universum in Gefahr bringt ...

BARBARA: 3.32

I a n ! Das ist nicht dein Ernst, du willst das arme Ding u m b r i n g e n?

IAN: 3.33

Ich will das ja gar nicht.

DOCTOR: 3.34

Manchmal, liebes Kind, ist Ethik die eine Sache, und manchmal schreibt einem die Natur die Gesetze vor!

BARBARA: 3.35

Wenn das Ihre Ethik ist, Doctor, dann können Sie sie für sich behalten!

*Ein weiteres Mal ertönt der **Krell**, diesmal lauter.*

BARBARA: 3.36

Ian, was sollen wir tun?

*Der Doctor hält inne mit seinem Werkeln an den TARDIS-Armaturen und lacht auf.*

IAN: 3.37

Doctor?!

DOCTOR: 3.38

Hmm-hmm, meine liebe Barbara! Es sieht so aus, als sei eurer kleinen Freundin noch ein langes Leben beschieden!

BARBARA: 3.39

Doctor?

DOCTOR: 3.40

Ich habe ihre Interkonnektivitätskoeffizienten mit der Koinzidenzmatrix verglichen. Es gibt praktisch keine Zusammenhänge.

BARBARA: 3.41

Und was heißt das?

DOCTOR: 3.42

Dass sie für den Zusammenhalt des Universums nicht wichtig ist. Nicht wichtiger, als ihr beide oder ich, zumindest. Hmm-hmm!

**Krell**

IAN: 3.43

Das heißt, alles ist in Ordnung? So klingt es aber nicht!

DOCTOR: 3.44

Hm, in der Tat, mein guter Chesterton. (*Er schaltet wieder herum.*)

BARBARA: 3.45

Aber Bekten-Seshat kann weiterleben?

DOCTOR: 3.46

Ja, natürlich, sie kann ihre Tage in Frieden beschließen.

IAN: 3.47

Und woran liegt es dann, dass diese Krells immer noch ertönen?

DOCTOR: 3.48

Ha! Hier, Chesterton, da ist es: Auf dem Scanner!

IAN: 3.49

Und was soll ich da erkennen, Doctor?

DOCTOR: 3.50

Es gibt eine Verbindung zwischen der Priesterin und der Bibliothek!

BARBARA: 3.51

Ja, und? Natürlich, sie ist Priesterin!

DOCTOR: 3.52

Aber sie hat eine Verbindung zur Z e r s t ö r u n g der Bibliothek!

IAN: 3.53

Und das heißt ... ?

DOCTOR: 3.54

Das Problem ist nicht, dass ihr das Leben der Priesterin gerettet habt, sondern dass ihr dadurch gleichzeitig die Bibliothek von Alexandria vor der Zerstörung bewahrt habt?

BARBARA: 3.55

Wir?

IAN: 3.56

Oh. (*erleichtert*) Das nenne ich aber einen Glücksfall!

BARBARA: 3.57

Aber wie?

DOCTOR: 3.58

Barbara, das hier ist ein paratemporaler Scanner – kein magischer Spiegel! Vielleicht hätte das Mädchen im Todeskampf ihre Öllampe umgeworfen und damit den Brand ausgelöst; woher soll ich das wissen?

IAN: 3.59

Das heißt, wir haben nicht nur Bekten-Seshat, sondern auch die Bibliothek gerettet? Ich scheine heute einmal ein richtiger Held zu sein!

DOCTOR: 3.60

Ein Unglücksrabe bist du!

IAN: 3.61

Doctor?

DOCTOR: 3.62

Chesterton, bist du so begriffsstutzig, oder stellst du dich nur wie ein Einfaltpinsel?

IAN: 3.63

Ich ... bin es wohl?

*Krell* , zunehmend lauter

DOCTOR: 3.64

Dadurch, dass ihr den Brand verhindert habt, habt ihr die Krells ausgelöst!

IAN: 3.65

Oh.

DOCTOR: 3.66

Und wenn ihr nicht wollt, dass uns das Universum um die Ohren fliegt, dann korrigiert ihr das wieder!

BARBARA: 3.67

Doctor, das kann nicht Ihr Ernst sein!

DOCTOR: 3.68

Das höre ich heute oft.

IAN: 3.69

Aber mit all dem Wissen, das in der Bibliothek liegt; wenn wir das retten können, werden wir den Lauf der Geschichte ändern! Vermutlich geht das Römische Reich nie unter, vielleicht wird es niemals ein dunkles Zeitalter geben, und Millionen Menschen werden nicht an Hunger und der Pest sterben!

DOCTOR: 3.70

Ian, das ist ja gerade der Haken. Wenn das kein Eingriff in die Geschichte ist, was dann? Bringt das in Ordnung im »Tempel der Erkenntnis«, oder es wird ein dunkles Zeitalter geben, in dem es nie wieder Licht wird!



## Szene 4: In der Bibliothek (II.)

BARBARA (SOLO): 4.1

Wir verloren keine Zeit – Wie das klingt, wenn man mit dem Doctor unterwegs ist, »keine Zeit verlieren«! Doch die Krells wurden mit jedem Moment heftiger und lauter, und als wir die *TARDIS* verlassen hatten, sahen wir draußen Wetterleuchten und eine Aurora und Blitze – die grauenvollen Krells. Die Menschen um uns waren verängstigt von den Erscheinungen; sie fürchteten, die Götter wollten sie dafür bestrafen, dass sie Cäsar in die Stadt gelassen hatten. Wenn sie gewusst hätten . . .

Nach wenigen Minuten waren wir wieder in der Bibliothek. Ian fand das Schwert des betrunkenen Soldaten, den er in die Flucht geschlagen und mit dem alles angefangen hatte.

*Das Klirren der Klinge, als Ian sie wieder fallen lässt. Ian macht ein schnaubendes Geräusch.*

*Gelegentliche  
Krells im  
Hintergrund*

BARBARA: 4.2

Hier sind wir also.

IAN: 4.3

Barbara, wollen wir das wirklich tun? Vernichten, was die Menschheit um ein Jahrtausend voranbringen würde?

BARBARA: 4.4

Haben wir denn eine Wahl? Du weißt, was der Doctor gesagt hat.

IAN: 4.5

Der Doctor! Wir haben schon oft erlebt, dass er viel redet, wenn der Tag lang ist. Was ist, wenn er sich irrt?

BARBARA: 4.6

Du hörst doch die Krells draußen! Meinst du, das sind die Schalmeien deiner schneidigen Römer?

*Ian bleibt ihr eine Antwort schuldig.*

BARBARA: 4.7

Und vergiss nicht, erst durch unser Eingreifen ist es überhaupt dazu gekommen, dass die Bibliothek nicht abbrennen wird.

IAN: 4.8

Das ist es ja. Wir könnten so oft und so viel in die Geschichte eingreifen! Soviel Unheil vermeiden!

BARBARA: 4.9

Und wir würden niemals wissen, was das Ergebnis dessen ist, was wir tun. Wäre die Welt wirklich besser in dieser Zukunft, selbst wenn wir dadurch die Raumzeit nicht aus den Angeln heben würden, wie der Doctor sagt? – Dürfen wir Gott spielen?

*Pause*

IAN: 4.10

Vermutlich nicht; du hast Recht, Barbara. Tun wir, was wir tun müssen.

*Das Fauchen eines **Streichholzes** (?), danach ist das Knistern eines **Feuers** zu hören.*

IAN: 4.11

Aber es muss mir ja nicht gefallen.

## Szene 5: In der *TARDIS* (II.)

*Das Innere der  
TARDIS*

BARBARA (SOLO): 5.1

Wir kehrten zum Raumschiff des Doctors zurück. Hinter uns schlugen die Flammen aus der Bibliothek, und ich wusste, dass Ian sich selber ebenso dafür hasste, was wir getan hatten, wie ich mich. Doch wir hatten keine Wahl gehabt: Noch während wir zurück zur *TARDIS* liefen, ließen die Krells am Himmel nach. Das Universum schien wieder zur Ordnung zurückzukehren. Selbst die Ägypter spürten, dass der Zorn der Götter noch einmal an ihnen vorübergegangen war.

IAN: 5.2

*(ruft)* Hallo, Doctor!

BARBARA: 5.3

Wir sind wieder zuhause!

IAN: 5.4

*(im Versuch, die Situation zu überspielen)* Ist der Tee fertig?

DOCTOR: 5.5

*(missmutig)* Hmpf! Chesterton, es ist nicht der Zeitpunkt, leichtfertig Scherze zu machen!

IAN: 5.6

*(frustriert)* Doctor, was sollen wir denn tun? Wir haben Feuer an die Bibliothek gelegt, alles ist wieder so, wie es sein soll, wie sie gesagt haben!

DOCTOR: 5.7

Ja, und auch die Permutationswandler regenerieren. Hmpf. Aber dein Verdienst ist das nicht!

IAN: 5.8

Ich habe jetzt ja auch keine Medaille erwartet . . .

BEKTEN-SESHAT: 5.9

*(schwach, aus dem Hintergrund)* Hallo!

BARBARA: 5.10

Oh, Bekten-Seshat, du bist wieder auf den Beinen? Geht es dir besser?

BEKTEN-SESHAT: 5.11

Ja, ich danke euch. – *(unnatürlich sanft)* Ich habe euch vorher sprechen gehört. Es wird alles wieder so, wie es sein soll!

BARBARA: 5.12

*(etwas verwirrt)* Ja, die Bibliothek, aber woher weißt du . . . ?

BEKTEN-SESHAT: 5.13

Ihr habt doch von mir gesprochen, dass mein Leben die Welt aus dem Gleichgewicht gebracht hat. Seshat, die Göttin der Erkenntnis, der mein Leben gewidmet ist, sie war nicht zufrieden mit mir!

DOCTOR: 5.14

Haben wir das gesagt?

BARBARA: 5.15

Niemand hat das gesagt!

BEKTEN-SESHAT: 5.16

Ihr habt gesagt, mein Leben bringt das Universum aus den Fugen.

DOCTOR: 5.17

Humbug!

IAN: 5.18

Das war doch nur so gesagt!

BARBARA: 5.19

Wir haben uns getäuscht. Es war die Bibliothek! Sieh doch nur, die Krells sind vorbei ...

BEKTEN-SESHAT: 5.20

*(verträumt)* »Krells« ... Ja, die Bibliothek, ihr sagtet, ich hätte dort sterben sollen.

IAN: 5.21

Barbara, sieh dir ihre Arme an! Was ist mit ihren Armen?

BEKTEN-SESHAT: 5.22

Seshats Zorn ruht auf mir, und es wäre nicht richtig, alle Menschen dafür büßen zu lassen. Darum habe ich sie besänftigt.

IAN: 5.23

Ihre Arme!

BARBARA (SOLO): 5.24

Jetzt erst sah ich es: Was ich für rote Besätze an ihrem Gewand gehalten hatte, die merkwürdigerweise immer größer wurden ... Es war Blut! Bekten-Seshat hatte sich die Pulsadern aufgeschnitten und blutete gerade zu Tode!

IAN: 5.25

*(fast panisch)* Doctor! Sie stirbt!

DOCTOR: 5.26

Papperlapapp! In meiner *TARDIS* stirbt niemand!

BEKTEN-SESHAT: 5.27

Aber du hast es doch selber gesagt, »Doctor«: Mein Leben hat keine Bedeutung, und ich dürfe nicht überleben!

DOCTOR: 5.28

Das ... Ich ...

BEKTEN-SESHAT: 5.29

*(fast zärtlich)* Mach dir keine Sorgen, »Doctor«. Es ist nicht schlimm, zu sterben, gar nicht schlimm. Und wenn ich damit wieder geraderücke, was mein Leben verrückt hat, dann ist es kein zu hoher Preis.

IAN: 5.30

Doctor!

BARBARA: 5.31

Verbände! Wir brauchen Verbände! Bekten-Seshat, lass mich dir helfen!

BEKTEN-SESHAT: 5.32

(*scharf*) Nein, lass mich euch helfen. (*sanft*) Der »Doctor« hat gesagt, mein Leben hat keine Bedeutung. Doch mein Tod kann eine Bedeutung haben.

DOCTOR: 5.33

Unfug! Kein metaphysischer Firlefanz darf ein Grund sein, dafür zu sterben! Bekten-Seshat, hörst du, ich befehle dir . . .

BEKTEN-SESHAT: 5.34

Nein!

IAN: 5.35

Ein Messer, sie hat noch ein Messer bei sich!

BEKTEN-SESHAT: 5.36

Ich tue euch nichts. Was ich tue, tue ich für euch.

BARBARA: 5.37

Dann zeig mir deine Wunden!

DOCTOR: 5.38

Was ich gesagt habe über dein Leben, es war ein Irrtum! Dein Leben hat mit den Krells nichts zu tun!

BEKTEN-SESHAT: 5.39

Du hast dich einmal geirrt, »Doctor«, und du irrst dich jetzt ein zweites Mal. Hast Seshat die Krells nicht wieder in die Unterwelt verbannt, seit ich mich geopfert habe? – Ich bin eine Dienerin der Erkenntnis, und die Göttin der Erkenntnis nimmt mich wieder mit Wohlgefallen an! (*Sie stirbt, das Messer fällt klirrend zu Boden .*)

DOCTOR: 5.40

Dienerin der Erkenntnis? – Dienerin des Aberglaubens vielmehr! Bekten-Seshat!

IAN: 5.41

Doctor, es ist vorbei.

DOCTOR: 5.42

Götzendienerin! Wenn du auf der Suche nach Erkenntnis bist, dann werde ich dir in meinem Schiff mehr Wunder zeigen, als du dir erträumen kannst!

IAN: 5.43

Es ist vorbei. Sie ist tot.

DOCTOR: 5.44

Bekten-Seshat, ich befehle dir ... *(langsam sickert die Erkenntnis beim Doctor ein)*

BARBARA: 5.45

Ian, das kann doch nicht wahr sein?

*Pause*

BARBARA: 5.46

Wir müssen doch etwas tun können?

BARBARA (SOLO): 5.47

Wir konnten nichts tun. Vor der Barriere des Todes stand selbst der Doctor machtlos. Wir waren am Boden zerstört. Der Doctor machte sich Vorwürfe, weil er mit seinem leichtfertigen Gerede Bekten-Seshat den Floh ins Ohr gesetzt hatte. Ian und ich machten uns Vorwürfe; hätten wir die Bibliothek nicht anschauen sollen, oder hätten wir Bekten-Seshat mit dem Legionär sogar sich selber überlassen sollen? Hätte sie dann überlebt?

Die Verantwortung, die wir bei unseren Reisen in der *TARDIS* auf uns luden, selbst mit den unscheinbarsten Handlungen, war grauenvoll.

IAN: 5.48

Und weißt du, Barbara, was vielleicht die schlimmste Erkenntnis ist? – Auch ohne die *TARDIS* tragen wir jeden Tag in unserem Leben die gleiche Verantwortung.

*Die startende TARDIS .*

*Elmar Vogt  
Ludwigstr. 57  
90763 Fürth  
[elvogt@gmx.net](mailto:elvogt@gmx.net)  
Tel.: (+49) 173/591 29 93*



## Soundeffekte

*TARDIS*-Türen, 2

*TARDIS* (landend), 2

*TARDIS* (startend), 31

*TARDIS* Interieur, 17, 26

Alarm der *TARDIS*, 18

Blättern, 10

Blasen, 10

Fanfare, 3

Feuer, 26

Geschepper, 3

Kampf, 13–15

Krell, 18, 20, 21, 24, 25

Marsch der Legion, 3

Marsch der Legion (Musik), 3

Menschenmenge, 2

Messerklirren, 30

Rascheln (Papier), 17

Schalter der *TARDIS*, 19, 20, 22

Scheppern (Ausrüstung der Legionäre), 3

Schrei, 12, 13

Schritte, 8, 10, 15

Schritte (schnell), 12

Schwert aus der Scheide, 14

Schwerterklirren, 15

Streichholz, 26

Tür, 17